

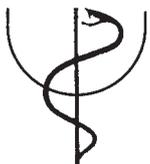
Systemisches Denken und effiziente Kommunikation sind lernbar

Kurs «Systematische Beratung und Kommunikation in der Medizin» 2004/05

Suzanne Braga

Gute medizinische Praxis (good medical practice) stellt grosse Ansprüche an die Kommunikation. Die Entwicklungen in der Medizin stellen uns Ärztinnen und Ärzte zunehmend vor komplexe Problematiken und ethische Dilemmata. Dadurch steigen die Anforderungen an systemisches Denken und eine kompetente Kommunikation. Zudem nimmt die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit zu. Dies erfordert die Fähigkeit, reibungslos funktionierende, tragfähige Systeme zu schaffen.

La bonne pratique médicale (good medical practice) implique de grandes exigences de communication. Les développements de la médecine confrontent toujours plus les médecins à des problématiques et dilemmes éthiques complexes. Ainsi, les exigences en pensée systémique et en communication efficiente augmentent. Par ailleurs, la collaboration interdisciplinaire prend toujours plus d'importance. Cela implique la capacité à construire des systèmes résistants et fonctionnant sans accroc.



Vom mechanistischen, defizitorientierten, linear-kausalen Denkmodell ...

In der Aus- und Weiterbildung lernen wir Ärztinnen und Ärzte – linear-kausal – von festgestellten Pathologien her Diagnosen zu stellen und daraus therapeutische Massnahmen abzuleiten. Dieses Denkmodell entwickelte sich aus einem mechanistischen Welt- und Menschenbild, das die ganze naturwissenschaftliche und medizinische Forschung prägt. Der Schwerpunkt liegt im Erlernen medizinisch-wissenschaftlicher Fakten ohne Förderung der Sozialkompetenz.

... zu ressourcenorientierten systemischen Lösungsansätzen

Die Erfahrung lehrt uns, dass dieser rein wissenschaftliche Ansatz für die Lösung vieler Probleme und Fragestellungen in der Praxis nicht genügt, weil er ausschliesslich defizitorientiert ist. Bei der Entscheidungsfindung zur Lösung von Konflikten und zur Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen sind das Erkennen und die Anwendung einer Vielzahl von Ressourcen beim Arzt und Patienten *not-wendig*. Dies entspricht dem systemischen Lösungsansatz.

Systemische Orientierung bedeutet

- eine tragfähige Beziehung zu PatientInnen aufzubauen und aufrecht zu erhalten und die PatientInnen möglichst ganzheitlich in ihrem psychosozialen Lebensraum als Teil eines Ökosystems wahrzunehmen;

- den Miteinbezug von Arzt und Ärztin in das Systemverständnis; diese verstehen sich als Element des Hilfesystems, des PatientInnen-/HelferInnen-Systems;
- Krankheiten und soziale Abweichungen als Dysfunktion von Systemen zu verstehen, welche ein solches Ausmass hat, dass Hilfestellungen von aussen erforderlich sind;
- die Kräfteverhältnisse (bewahrende versus innovative, zentrifugale versus zentripetale) im PatientInnen- und HelferInnensystem einschätzen zu können;
- den üblicherweise defizitorientierten Problemdefinitionen und Diagnosen eine zielorientierte Perspektive zu eröffnen;
- gemeinsam erste Lösungsschritte zu finden und die PatientInnen und Familien durch Krisen und Entwicklungen zur Stabilisierung zu begleiten;
- sich aus dem System ÄrztIn-PatientIn wieder lösen zu können.

Für wen ist der Kurs?

Dieser Kurs richtet sich an alle interessierten Ärztinnen und Ärzte, welche ihre kommunikativen Fähigkeiten und ihr systemisches Denken entdecken und ausschöpfen wollen. Die meisten Ärztinnen und Ärzte haben weder während der Aus- noch Weiterbildung Gelegenheit, diese Fähigkeiten zu schulen und zu entwickeln.

Welche Ziele?

Ziel der Fortbildung ist es, gemeinsam eine solide Grundkompetenz für die Beratungstätigkeit in der ärztlichen Praxis zu schaffen, die TeilnehmerInnen in der präzisen Wahrnehmung von Interaktions- und Kommunikationsabläufen zu schulen und ihren Umgang mit Systemprozessen zu fördern: Finden von systemischen Zielen, Entscheidungsfindungen in Konfliktsituationen und Bewältigung von Schicksalsschlägen im aktuellen Be-

Recommandé par la
Société Suisse de
Médecine Générale

SSMG
SGAM

Empfohlen durch die
Schweizerische Gesellschaft
für Allgemeinmedizin

Erteilt am 18.09.2003, durch Dr. Christoph Cina, Leiter der AG Fortbildung der SGAM
Fortbildung: „Systemik und Kommunikation“ für 2004/2005

**Abbildung 1.**

Niesen vom Kurshaus aus gesehen.
Foto von Lukas Zimmerli.

ziehungsgflecht, Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen medizinischer Kompetenz und persönlicher Betroffenheit usw.

Wie wird gearbeitet?

Der ausgeschriebene Kurs ist eine Werkstatt. Er vermittelt eine Fülle theoretischer Kenntnisse, die mittels Übungen und Modellen, kreativen Methoden, Rollenspielen, Skulpturarbeit, Arbeiten mit Video in Einzel- oder Gruppenarbeit vertieft und umgesetzt werden. An Fallbeispielen, welche die KursteilnehmerInnen teilweise selber einbringen können, werden die systemischen Aspekte erarbeitet. Auf diese Weise werden Zusammenhänge medizinisch-genetischer, psychologischer, sozialer und ethischer Aspekte sichtbar. Der systemische Ansatz bietet zudem eine solide Basis für einen kreativen Umgang mit ethischen Fragestellungen und Dilemmata.

Was wird sich verändern?

Die Rolle der ÄrztInnen wird sich dahingehend verändern, dass sie im systemischen Arbeiten eine *prozessorientierte* Begleitung der Ratsuchenden und PatientInnen wahrnehmen werden, gemeinsam mit diesen ein Problemverständnis erarbeiten, wünschbare und überprüfbare Ziele definieren und daraus Lösungsschritte ableiten werden. Daraus wird sich ein *mehrfacher Qualitätsgewinn* ergeben:

■ **Für die ÄrztInnen:** Sie werden auf diese Weise die Ressourcen der medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse, der psychologischen Fähigkeiten, der Pa-

tientensysteme sowie der systemischen Interaktion erschliessen und ethische Aspekte automatisch in den Prozess mit einbeziehen.

■ **Für die Ratsuchenden und PatientInnen:** Dieses interaktive Vorgehen wird für sie eine aktive Beteiligung bedeuten sowie die Ermächtigung, eigene Lösungen zu finden, also ein Empowerment.

■ **Für die Arzt-Patienten-Beziehung:** Diese ist ganz allgemein von zentraler Bedeutung, erhält aber überall dort ein zusätzliches Gewicht, wo durch eine Erkrankung ein ganzes Familiensystem direkt mitbetroffen ist – wie es beispielsweise bei genetischen Beratungen anzutreffen ist.

Sind Sie neugierig auf das, was in unserer Werkstatt geboten wird? Dann können Sie im Erfahrungsbericht einer Kursteilnehmerin des Kurses 2002/03¹ mehr erfahren. Haben Sie vielleicht sogar Lust bekommen auf das Erlernen systemischen Denkens und kompetenter Kommunikation auch in schwierigen und komplexen Situationen? Möchten Sie die vollständige Kursausschreibung oder weitere Informationen? Dann wenden Sie sich bitte an die Autorin dieses Artikels, am besten per E-Mail: info@medgen.ch oder Telefon.

Avez-vous envie d'apprendre à conseiller et communiquer de manière compétente aussi dans des situations difficiles et complexes? Etes-vous motivé à créer des réseaux interdisciplinaires fonctionnant à satisfaction? Etes-vous curieux de ce que nous offrons dans notre atelier? Pour plus d'informations et un programme de cours détaillé, écrivez un bref message électronique à info@medgen.ch; lisez le compte-rendu de l'expérience d'une participante au cours 2002/03¹ ou adressez-vous directement à l'auteur.

Kursleitung

Peter Ryser: Berufslehre als Bauzeichner, Ausbildung Sozialarbeit HSF (Diplom 1973); therapeutische Aus- und Weiterbildungen in Gesprächstherapie, Gestalttherapie, Familientherapie und NLP. Berufsfelder: langjährige systemische Beratung und Supervision in der Drogenthe-

**Abbildung 2.**

Blick vom «Läubli» gegen die Voralpen.
Foto von Lukas Zimmerli.

rapie, Paar- und Familienberatung; Fallbesprechungen für Ärztinnen und Ärzte; Kommunikationsschulung und Teamentwicklung in verschiedenen Institutionen des Gesundheitswesens, der Pädagogik und der Privatwirtschaft; Leitung von Weiterbildungen in systemischer Sozialtherapie, systemischer Beratung, Teamentwicklung; Dozent am IAP Zürich und am Zentrum für systemische Therapie und Beratung Bern. Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung (SGS).

Suzanne Braga: Dr. med. Fachärztin FMH für Medizinische Genetik (Staatsexamen 1968). Spezialausbildung in medizinischer Genetik in den USA und Deutschland; Zusatzausbildung in kontextueller Familientherapie, Systemik in der Medizin und NLP. Seit über zwanzig Jahren im Fachgebiet medizinische Genetik und genetische Beratung tätig. Viel Öffentlichkeitsarbeit mit Schwerpunkten psychologische, gesellschaftliche und ethische Aspekte der medizinischen Genetik und vorgeburtlichen Diagnostik. Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen zu diesen Themen. Fachdozentin an verschiedenen Fachschulen der Schweiz (Pflege, Hebammen, Heilpädagogik). Co-Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für medizinische Genetik (SGMG/SSGM).

¹ Enz M. Man kann nicht nicht kommunizieren. PrimaryCare 2003;3:678–81.

Dr. med. Suzanne Braga
Merzenacker 8, 3006 Bern
Tel. 031 941 24 13, Fax 031 941 24 15
info@medgen.ch